



ANGELIKA LOHWASSER

DIE KLEINFUNDE VON GALA ABU AHMED (KAMPAGNE 2008/09)¹

Wie bereits aus der Bearbeitung des ersten Konvoluts von Kleinfunden ersichtlich wurde, ist das Gros der bisherigen Funde aus Gala Abu Ahmed in die napatansische Zeit zu datieren (Lohwasser 2004). Diese Datierung bestätigt sich durch die Funde der Kampagne 2008/09, wobei sogar eine Einengung in die erste Hälfte dieser Periode (Mitte 8.-Mitte 6. Jh.) vertretbar ist. Wieder kamen einige Objekte zu Tage, die enge Parallelen in den Friedhöfen von El Kurru, Nuri, Sanam und in den frühen Gräbern von Beg. W und Beg. S haben. So sind z.B. einige Vierfachudjats sowie große und kleine Augenperlen gefunden worden, die nahe Parallelen am napatansischen Friedhof von Sanam haben.² Augenperlen sowie die Perlenform gezackte Linse, ebenfalls typisch für die napatansische Periode, waren bereits im ersten Konvolut der Funde vertreten.³

Ebenso sind wieder viele Fragmente von Neujahrsflaschen zu Tage gekommen. Wie im ersten Konvolut sind sowohl Schulterdekorationen als auch verzierte Kantenelemente in unterschiedlichen Mustern und Qualitäten vertreten.⁴ Es ist deutlich, dass in Gala Abu Ahmed ein umfassender Korpus dieser Gefäße vorhanden war. Eine detaillierte Aufnahme dieser Fragmente wäre sicher lohnenswert, um einen Eindruck von der Anzahl der ursprünglich

vorhandenen Gefäße, der Variation in der Dekoration sowie der Zusammensetzung und Qualität der Fayence zu bekommen.

Auf diese bereits im ersten Konvolut vorhandenen Objektgruppen, die bereits ausführlich besprochen sind (Lohwasser 2004), soll hier nicht vertiefend eingegangen werden, vielmehr werden im Folgenden einige einzelne Fragmente gesondert vorgestellt, die eine Erweiterung des Kleinfundkorpus aus Gala Abu Ahmed darstellen. Die Auswahl dieser Objekte wurde zunächst nach dem Material getroffen, es werden nur Objekte aus Fayence und ein beschriftetes Metallplättchen besprochen. Es wurden einige weitere Fragmente aus Metall gefunden, die hier nicht berücksichtigt werden können; u.a. Teile von Kompositfigürchen wie Widderhörner oder ein Uräus.⁵ Alle folgenden Objekte sind in die napatansische Zeit zu datieren.

1. Fragment aus Fayence, Durchbohrung am Foto zu erkennen (Abb. 1a). Möglicherweise handelt es sich dabei um einen Anhänger in Form einer Ägis, wie er ähnlich auf dem napatansischen Friedhof von Sanam von Griffith gefunden wurde (Abb. 1b).

2. Zwei Widderköpfe mit Sonnenscheibe (Abb. 2a und 2b): Anhänger in Form von Widderköpfen, bekrönt mit der Federkrone Amuns, aber auch nur mit Sonnenscheibe zwischen den Hörnern, sind in der napatansischen Zeit mehrfach belegt (Abb. 2c).

3. Fragment eines kombinierten Udjats (Abb. 3a). Leider ist nur noch zu sehen, dass es mit einem Auge und einem Szepter(?) kombiniert ist. Udjat-Kombinationen sind typisch für die 22.-25. Dyn (Müller-Winkler 1988: 149) (Abb. 3b).

4. Darüber hinaus wurden jedoch mindestens drei Udjats gefunden, die mit einem Arm kombiniert sind (Abb. 4a-c). Ein solches Objekt ist auch aus dem Friedhof von Sanam bekannt (Abb. 4d).

5. Skarabäus mit einem Stern aus drei einfachen gekreuzten Linien (Abb. 5). Kleine Skarabäen mit diesen sehr einfachen Gravuren sind mir

1 Ich danke Dr. Friederike Jesse für die Möglichkeit, diese Fragmente zu präsentieren. Leider konnten die nachfolgend vorgestellten Kleinfunde nicht aus dem Sudan ausgeführt werden. Zur Bearbeitung lagen mir daher nur die unter Feldbedingungen aufgenommenen Fotos und die Einträge in die Funddatenbank vor. Bei einem kurzen Aufenthalt im Nationalmuseum Khartoum konnte ich einen Teil der Objekte selbst sehen, jedoch nicht bearbeiten. Vor diesem Hintergrund sind die folgenden Ausführungen vor allem als ein Vorstellen der Objekte und allgemeine Einordnung zu betrachten.

2 Augenperlen z.B. El Kurru: Dunham 1950: pl. LXV; Meroe: Beg W 685 (Dunham 1963: 309, fig. 180), Beg. W 802 (Dunham 1963: 323, fig. 184); Vierfachudjat z.B. Sanam (Griffith 1923: pl. LVIII.33, 34).

3 Lohwasser 2004: 146-147.

4 Ohne die Originalobjekte ist es jedoch nicht möglich, Anpassungen vorzunehmen, denn nicht nur die Art der Dekoration, auch die Dicke der Scherben und die Feinheit der Fayence müssen berücksichtigt werden.

5 Diese sollen im Rahmen einer Qualifikationsarbeit untersucht werden.

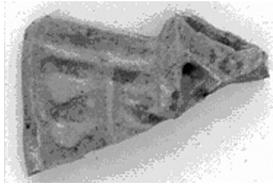


Abb. 1a: Fragment Gala Abu Ahmed, (Foto Nr. 1501)



Abb. 1b: Anhänger aus Sanam (heute ÄMP Berlin, Inv.-Nr. 3124)



Abb. 3a: Fragment eines Kompositudjats Gala Abu Ahmed (Foto-Nr. 3381)



Abb. 3b: Kompositudjat aus Sanam (Griffith 1923: pl. LIX.4)



Abb. 2a: Widderkopfamulett Gala Abu Ahmed (Foto-Nr. 1560)



Abb. 2b: Widderkopfamulett Gala Abu Ahmed (Foto-Nr. 1531)



Abb. 4: a-c: Udjats mit Arm kombiniert aus Gala Abu Ahmed (Foto-Nr. 1562, 1534, 1528)

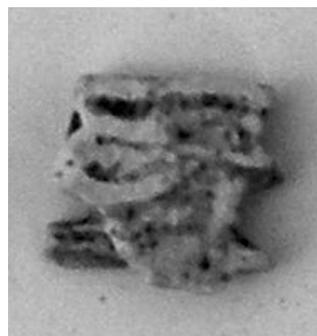


Abb. 2c: Widderkopfamulette aus Kawa (Macadam 1955, pl. XCVI.e-g)



Abb. 5: Skarabäus (Foto-Nr. 1533)

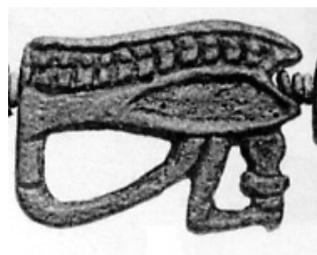


Abb. 4d: Udjat mit Arm kombiniert aus Sanam (Griffith 1923: pl. LIX.6)



bisher v.a. aus Amarna bekannt, wobei aber nicht darauf geschlossen werden soll, dass dieses Objekt ursprünglich aus Amarna stammt.⁶ Möglicherweise handelt es sich um eine einfache lokale Produktion, möglich ist auch, dass es ähnliche Skarabäen in der ägyptischen Spätzeit gab, diese jedoch nicht publiziert sind.

Über diese im Großen und Ganzen mit den früher gemachten Funden aus Gala Abu Ahmed in Art und Datierung vergleichbaren Objekten sind jedoch diesmal einige Fragmente zum Vorschein gekommen, die Reste von Beschriftungen tragen. Diese sind insofern interessant, als es sich drei Mal um Teile eines in Kartusche geschriebenen Königsnamen handelt. Außerdem wurden ein Skarabäus und ein rechteckiges Plättchen, die ebenfalls mit Hieroglyphen versehen sind, gefunden.



Abb. 6: Fragment mit Königsnamen (Foto Nr. 1537)

1. Teil eines dekorierten Plättchens (Abb. 6): stehende oder sitzende Gottheit mit Sonnenscheibe und Uräus, die vor sich ein Blütenszepter hält. Darüber eine Kartusche: sicher *r^c*, darunter wohl *nfr*, darunter ein weiteres Zeichen. Möglicherweise *nfr-k3-r^c* (Schabaqo) ($\text{𓏏} \text{𓏏}$)? Die Lesung *nfr-jb-r^c* (Psammetich II.) ($\text{𓏏} \text{𓏏}$) erscheint mir unwahrscheinlich, da das Zeichen unter *nfr* für ein *jb* zu klein scheint. Eher sind die *k3*-Arme, die das *nfr* seitlich umrahmen, denkbar. Möglicherweise kann eine Überprüfung am Originalobjekt Klarheit schaffen.



Abb. 7: Kartusche des Aspelta (Foto Nr. 3492)

2. Oberteil einer Kartusche aus Fayence (Abb. 7): *Jsp...* Anfang des Namens Aspelta ($\text{𓏏} \text{𓏏}$) (König der mittel-napatanischen Zeit, um 590 zu datieren). Aspelta ist sowohl durch sein Grab (Nu. 8) als auch durch meh-

rere inschriftliche Denkmäler einer der am besten belegten Könige des Reiches von Kusch.⁷ Zwar ist seine historische Einordnung mit absoluten Daten noch umstritten,⁸ aufgrund der archäologischen Hinterlassenschaften ist jedoch sicher, dass er im frühen 6. Jh. v. Chr. gelebt hat.



Abb. 8: Metallplättchen mit Rest einer Kartusche (Foto-Nr. 3366)

3. Metallplättchen (Abb. 8): Rest einer Kartusche, ...*mn*. Die Endung *-mn* tritt bei mehreren Namen von Königen der napatanischen Periode auf, möglich sind: Malonaqen ($\text{𓏏} \text{𓏏} \text{𓏏}$), Baskakeren ($\text{𓏏} \text{𓏏} \text{𓏏}$), Achariten ($\text{𓏏} \text{𓏏} \text{𓏏}$) oder Nastasen ($\text{𓏏} \text{𓏏} \text{𓏏}$).⁹ Durch die Vergesellschaftung mit Funden aus der ersten Hälfte der napatanischen Periode erscheint mir Malonaqen wahrscheinlich, da er ein König der mittelnapatanischen Zeit (knapp nach Aspelta herrschend) war. Die drei anderen Könige sind in die spätnapatanische Zeit zu setzen.

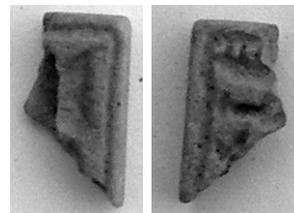


Abb. 9: Rechteckiges graviertes Plättchen (Foto-Nr. 3483, 3482)

4. Teil eines rechteckigen Plättchens (Abb. 9): auf einer Seite (*Jmn*) (Amun), Rückseite nicht erkennbar. Unter dem *n* von *Jmn* ist noch ein Teil eines weiteren Zeichens zu erkennen, jedoch nicht zu identifizieren. Rechteckige Plättchen mit Götternamen sind wiederum aus Sanam bekannt.¹⁰



Abb. 10: Skarabäus (Foto-Nr. 3493)

5. Skarabäus (Abb. 10): Ein durch zwei *nb*-Zeichen eingerahmtes Amun-Re (in kryptographischer Schreibung mit zwei *t* anstelle *r^c* und Deutstrich). Die Art, die gravierte Basisfläche durch zwei *nb*-Zeichen einzurahmen, ist in der frühen Spätzeit, allerdings

6 Leider konnte ich keine publizierte Abbildung finden, solche kleinen Skarabäen mit einfachen Strichgravuren wurden aber reichlich in den Grabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft in Amarna gefunden und lagern heute im Ägyptischen Museum Berlin. Ich danke Herrn D. Wildung und Herrn F. Marohn für die Möglichkeit der Einsichtnahme in das Amarna-Magazin des Museums.

7 Siehe die Zusammenstellung der Belege in FHN I: 229ff.

8 Siehe dazu Lohwasser 2005.

9 Vgl. Beckerath 1984: 308, 310.

10 Griffith 1923: pl. LII-LIV.



auch in den Perioden davor geläufig.¹¹ Leider ist die Oberseite zerstört, doch aufgrund der Basisgravur kann auch in diesem Fall eine Zuweisung in die napatanische Zeit vorgenommen werden. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, dass es sich um einen Import aus Ägypten handelt.

Diese fünf beschrifteten Objekte können datiert werden, sie sind alle in die erste Hälfte der napatanischen Periode des Reiches von Kusch zu setzen. Wieweit diese Objekte jedoch auch eine Hilfe für die Datierung der baulichen Struktur erlauben, mag dahingestellt bleiben. Es ist deutlich, dass diese Fragmente von Objekten stammen, die über einen längeren Zeitraum gesammelt wurden. Der früheste (wahrscheinlich) belegte Königsname ist Schabaqo, der späteste Malonaqen – wenn man die vorgeschlagene Datierung akzeptiert. Dies bedeutet eine Zeitspanne von um 720 bis um 550 v. Chr., also etwa 170 Jahre. Zumindest ist damit eine genauere Zuweisung der wahrscheinlichen Nutzungsphase dieses Bereiches der Festung in die erste Hälfte der napatanischen Zeit zu geben.

LITERATUR

- Beckerath, J.v. (1984), Handbuch der ägyptischen Königsnamen, MÄS 20, München
- Dunham, D. (1950), El Kurru. The Royal Cemeteries of Kush I, Published for The Museum of Fine Arts, Cambridge, Mass.
- Dunham, D. (1963), The West and South Cemeteries at Meroe. The Royal Cemeteries of Kush V, Boston
- FHN I: T. Eide/T. Hägg/R.H. Pierce/L. Török (Hrsg.), Fontes Historiae Nubiorum. Textual Sources for the History of the Middle Nile Region between the Eighth Cent. BC and the Sixth Cent. AD. Vol. I-IV, Bergen 1994
- Griffith, F.L. (1923), Oxford Excavations in Nubia. XVIII-XXV, The Cemetery of Sanam, LAAA 10: 73-171
- Hornung, E./ E. Staehelin (1976), Skarabäen und andere Siegelamulette aus Basler Sammlungen, Mainz
- Lohwasser, A. (2004), Die Kleinfunde aus Gala Abu Ahmed im Unteren Wadi Howar, Der antike Sudan, MittSAG 15: 143-167
- Lohwasser, A. (2005), Die Ahnenreihe des Aspelta, in: M. Fitzenreiter (Hg.), Genealogie – Realität und Fiktion von Identität, IBAES V, 147-154

Macadam, M.F.L. (1955), The Temples of Kawa II. History and Archaeology of the Site, London

Müller-Winkler, C. (1988), Die ägyptischen Objekt-Amulette. Mit Publikation der Sammlung des Biblischen Instituts der Universität Freiburg Schweiz, ehemals Sammlung Fouad S. Matouk, OBO Ser. Arch. 5

SUMMARY

Several fragments of small finds from the fortress of Gala Abu Ahmed, such as udjats, ram's heads and scarabs, are presented in this article. Apart from the mentioned objects, fragments of New Year Flasks as well as quadruple-udjats, eye-beads and other beads typical for the Napatan period were found. Noteworthy are five fragments with hieroglyphs, three of them representing royal names in cartouches. Only the name of Aspelta (beginning of the 6th cent. BC) can be identified without doubt; the other names – Shabaqo and Malonaqen? – are far from certain. All in all the finds can be dated to the first half of the Napatan period, which supports the date range previously suggested for small finds from Gala Abu Ahmed.

¹¹ Hornung/Staehelin 1976: 170, siehe die Belege Nr. 602, D6. Vgl. Griffith 1923: pl. XLIV.6, 7 (allerdings ist hier das *r^c* ausgeschrieben).